



Imkern übers Jahr: Juni

Den Winter schon vor Augen

Jetzt im Juni schon wieder an den Winter denken, wer möchte das schon. Bernhard Heuvel erinnert daran, dass seine Bienenvölker, obwohl am Höhepunkt ihrer Entwicklung, es tatsächlich tun. Entsprechend nutzt er die Zeit, seinen Bestand zu verjüngen.

Die warmen und heißen Sommermonate Juli und August stehen uns zwar noch bevor – doch am 21. Juni ist die Sommersonnenwende, danach werden die Tage wieder kürzer. Das abnehmende Tageslicht nehmen die Honigbienen als Sonnentiere natürlich wahr. Ihr Verhalten ändert sich merklich, viele Prozesse im Bienenvolk werden umgestellt. Ab Ende Juni bereiten sich die Bienenvölker auf den Winter vor! Das Brutnest wird nun immer weiter heruntergefahren. Üppige Nektartrachten sind nach der Sommersonnenwende vorbei. Es gibt weniger Blüten, und die heißen und trockenen Wetterlagen lassen so manche Nektarquelle versiegen. Das fördert auch die offene und die stille Räuberei.

Vermehrung steht an

Als Imker ist uns die Sommersonnenwende im vollen Bewusstsein. Schließlich müssen vor der Umstellung auf den Winterbetrieb noch einige Arbeiten erledigt werden. Die Vermehrung der Bienenvölker und das Heranziehen von jungen Königinnen rangieren bei mir an allererster Stelle. Jetzt stehen die Bienenvölker im vollen Saft, das Brutgeschäft erreicht seinen Höhepunkt. Reichlich sind Drohnen vorhanden und

– was wichtig ist – sie sind vital, da gut genährt vom üppigen Frühjahrshonig und -pollen. Noch gibt es nur selten Räuberei an den Bienenständen. Auch die Nachttemperaturen sind im Juni angenehm warm. Ideale Bedingungen, damit Ableger und Begattungskästchen in Ruhe wachsen und gedeihen können.

Die Königin ist das Herz eines Bienenvolkes. Eine gesunde und muntere Königin ist Voraussetzung für ein gesundes und munteres Bienenvolk. Soll eine Imkerei auch gesund und munter sein, so muss größte Sorgfalt auf die Aufzucht von jungen Königinnen gelegt werden. Wer die Imkerei professionell betreiben will, der muss Königinnen aufziehen können. Die landläufige Methode, aus einer einzigen bebrüteten Wabe mit ansitzenden Bienen einen Ableger zu machen, der sich dann selbst eine Königin heranzieht, halte ich für den falschen Weg. Solche Königinnen können aufgrund der fehlenden Voraussetzungen nicht die volle Fruchtbarkeit entwickeln.

Optimale Aufzuchtbedingungen

Soll die eigene Imkerei nachhaltig sein, müssen alle Königinnen unter den besten Bedingungen heranwachsen. Dazu gehört, dass die Zuchtkönigin, von

„Vitale Jungköniginnen sind das Rückgrat einer erfolgreichen Imkerei.“

*Wenn die Robinienbestände üppig blühen und das Wetter mitspielt, ist mit fitten und starken Völkern eine super Honigernte zu bekommen. Vor dem Abwandern werden die Honigräume auf die Bienenflucht gesetzt.
Fotos: Bernhard Heuvel*





1

1 Nicht nur für mich, der 15 Jahre lang Stabilbau mit Schwarmimkerei betrieben hat, ist es auch heute noch ein faszinierendes Erlebnis, wenn der Schwarm einzieht.

2 Junge, vitale Königinnen, hier in Zusetzkäfigen, bilden den Grundstock für gesunde und starke Völker im nächsten Jahr.

der man vermehrt, gut gefüttert wird. Denn bereits die Qualität der Eier entscheidet, wie gut die daraus gezogenen Königinnen werden. Ich würde niemals Larven aus trockenen Waben umlarven. So eine Larve muss im Futtersaft schwimmen. Auch nach dem Umlarven benötigt eine Larve im Weiselnapf viel Gelée royale. Die heranwachsende Königin profitiert davon, wenn die Weiselzelle gut ausgeformt ist und wenn während der gesamten Verdeckelung die Zelle gut gewärmt wird. Nach dem Schlupf braucht sie viel Futter und ein gut funktionierendes Volk, welches ihr bei den ersten Schritten im Leben einer Königin hilft, vor allem beim Begattungsflug.

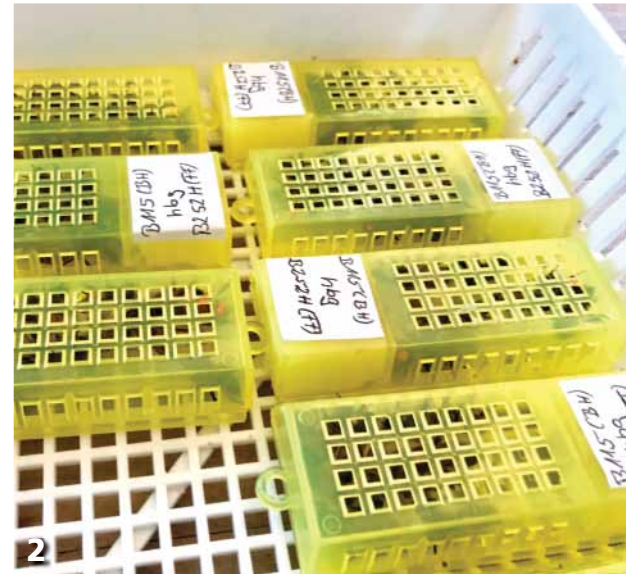
Spezielle Vermehrungsvölker

Für die kommerzielle Königinnenvermehrung benutze ich den sogenannten Bruder-Adam-Starter.

Bruder-Adam-Starter zur Weiselanzucht

Für einen Bruder-Adam-Starter werden von verschiedenen Völkern verdeckelte, kurz vor dem Schlupf stehende Brutwaben (dunklere Zelldeckel) ohne ansitzende Bienen gesammelt und über Absperrgitter auf ein starkes Volk gesetzt. Wichtig: Unbedingt mindestens eine Futterwabe dazugeben! Die vielen schlüpfenden Bienen erzeugen einen ungeheuren Schwarmtrieb. Sind am 10. Tag die meisten geschlüpft, wird im aufgesetzten Teil ebenso wie unter dem Absperrgitter nach Weiselzellen geschaut und diese gegebenenfalls ausgebrochen.

Am nächsten Tag erhält der Starter die Zuchtrahmen. Dazu wird die untere Brutzarge mit der Königin beiseitegestellt. Der aufgesetzte Brutraum kommt auf den Boden, und es werden alle Waben entfernt, die den oder die Zuchtrahmen nicht abdecken. Bei einem Zuchtrahmen braucht es zwei Deckwaben – eine links, eine rechts –, bei zwei Zuchtrahmen entsprechend drei Deckwaben. Und so weiter. Alle Bienen der entfernten Waben werden in den Starter geschüttelt, ebenso ein Großteil der Bienen aus dem Brutraum – natürlich ohne Königin. Der Starter wird nun verschlossen, und zwei Stunden später werden die Larven im Zuchtrahmen eingesetzt. Da der Bruder-Adam-Starter einen massiven Schwarmtrieb hat, ist er auf die Pflege von Weiselzellen vorbereitet und wird diese Aufgabe perfekt erfüllen. Ich produziere zwischen 180 und 210 Weiselzel-



2

Dies ist für mich die beste Methode, um eine große Anzahl qualitativ hochwertiger Königinnen zu produzieren (siehe Kästen). Für die benötigten Sammelbrutwaben halte ich circa 60 Doppelvölker, die nichts anderes machen, als fortlaufend Brutwaben zu produzieren. Diese verwende ich nicht nur zur Königinnenvermehrung, sondern auch bei der Ablegerbildung. Alle erfolgreichen Erwerbsbetriebe und Hobbyimkereien sollten so eine „Imkerei in der Imkerei“ haben: ein separater Betriebsteil, der ausschließlich für die Vermehrung reserviert ist. Denn Honigvölker produzieren Honig und dürfen in keiner Weise geschwächt werden. Außerdem können die Vermehrungsvölker milbenfrei gehalten werden, was einen sauberen Start für die Ableger bedeutet. Jede Imkerei, die mehr als zehn Völker hat, profitiert von dieser Vorgehensweise.

Ansonsten kann zum Heranziehen von Weiselzellen jedes starke Volk genommen werden. Zuerst werden die Königin und die Brutwaben mit offener Brut entfernt. Zwei Stunden später kann man den belarvten Zuchtrahmen einhängen. Es ist dabei äußerst wichtig, dass die Anzahl der Deckwaben auf das Notwendigste reduziert wird. Also: ein Zuchtrahmen plus zwei Waben. Ansonsten verteilen sich die Bienen auf zu vielen Waben, was ihre Pflegekraft schwächt. Eng gesetzt, lassen sich auch mit kleinen Startern erstaunliche Mengen von vollwertigen Weiseln heranziehen.

Arbeiten im Juni

Im Juni wird also vermehrt. Dazu nutze ich zwei Methoden: Ableger und Kunstschwärme. Ableger werden mit mindestens zwei, besser mehr Brutwaben gebildet und mit einer Königin versehen. Die Ableger werden kontinuierlich gefüttert und behandelt. Ich bilde meine Dadant-Ableger gern mit vier Waben und erweitere sie dann bis zum Winter auf acht. Bei jeder Honigernte ergibt sich die Gelegenheit für



3 Vor dem Umlarven gebe ich ein Tröpfchen Gelée royale ins Weiselnapfchen. Das fördert die Annahme und gute Pflege der Larven.

4 Gute Erfahrungen und hohe Begattungserfolge habe ich mit Apidea-Kästchen, die ich einfach „wild“ in einer geschützten Waldecke verteile.

Wenn man die Weiselnapfchen vorne in heißes Wachs eintaucht, werden sie von den Bienen schnell zu schönen Weiselzellen ausgezogen.

Kunstschwärme. Dazu fege ich keine Waben ab, sondern arbeite mit Köpfchen: Unter der für die Honigernte eingelegten Bienenflucht ketten sich die Bienen über Nacht auf. Diese sind komplett ohne Drohnen oder Königin und können so wie sie sind in neue Kästen oder Schwarmkisten eingeschlagen werden – fertig! Nach mindestens zwei Stunden Wartezeit erhalten sie dann noch eine neue Königin. Wer keine Bienenflucht mit einem hohen Rand hat, kann eine leere Honigzarge zwischen Absperrgitter und Bienenflucht einschieben, damit sich dort die Bienen aufketten.

Anfang Juni kontrolliere ich alle Völker auf Varroa. Die langjährige Erfahrung zeigt, dass Völker, die jetzt erste Anzeichen wie verstümmelte Flügel, aufsitzende Milben oder Jungbienen mit verkürztem Hinterleib zeigen, in allerhöchster Gefahr sind. Diese Völker werden sofort aus der Honigproduktion genommen – auch wenn sie noch stark und sammelfreudig sind – und an einen anderen Stand gebracht. Dort werden sie geteilt und behandelt. Nur die Völker, die noch topfit sind, gehen weiter auf Wanderschaft. Zur Kontrolle auf Varroamilben mache ich Stichproben und untersuche sowohl Arbei-

Was ist zu tun im Juni?

- Königinnenvermehrung
- Honigernte mit der Bienenflucht, dabei Kunstschwarmbildung
- Ablegerbildung mit vier Waben
- Gegen Mitte Juni die Fluglöcher reduzieren, um stille Räuberei zu vermeiden
- Kontrolle des Varroabefalls, gegebenenfalls Maßnahmen ergreifen



terinnen- als auch Drohnenbrut. In noch nicht verdeckelter Brut, die kurz vor der Verdeckelung steht, lässt sich der Milbenbefall gut abschätzen. Gerade in diesem Jahr rechne ich mit einer übermäßig starken Entwicklung der Varroa in den Völkern, die so manchen Imker kalt erwischen könnte. Schaut also bitte unbedingt in eure Völker!

Bernhard Heuvel
bernhard@zurfleissigenbiene.de



Bernhard Heuvel
imkert bereits seit 2004. Ende 2015 hat er seinen kleinen Familienbetrieb in Rheinberg am Niederrhein mit etwa 400 Völkern zur Vollerwerbsimkerei ausgebaut. Seine Schwerpunkte sind Honigproduktion und Königinnenvermehrung.

Tipps zur Königinnenvermehrung

- 1. Weiselnapfchen mit Wachsrand versehen**
Schwärmzellen bauen die Bienen nicht aus Jungfernwachs, sondern verwenden älteres Wachs (dunkle Farbe). Tunkt man die Weiselnapfchen leicht in flüssiges Wachs, bauen die Bienen daraus rasch die allerschönsten Weiselzellen.
- 2. Nass umlarven mit Gelée royale**
Ich gebe beim Umlarven etwas Gelée royale, das ich von der Imkerei Dorothea Heiser beziehe, mit ins Weiselnapfchen.
- 3. Nur jüngste Larven verwenden**
Eine gerade geschlüpfte Larve ist kaum zu erken-

nen. Sie ist noch glasig und liegt in einem noch glasigen Futtersaft. Viel Licht hilft dabei. Sind alle Larven gleich jung, ist die Annahmequote sehr hoch, da die Bienen häufig ältere Larven nach dem ersten Anpflegen bei einem hohen Angebot ausfressen.

4. Gute Startbedingungen für Jungköniginnen
Meine Begattungseinheiten bilde ich zuerst mit legenden Königinnen. Erst wenn Wabenbau, Vorräte, Brutnest und reichlich Bienen vorhanden sind, um eine junge Königin gut zu pflegen und zu bewachen, benutze ich sie. So erzielt man die besten Begattungsergebnisse.